

1.0 — Definition, Gattung & Streuner

2.0 — Gattungen

2.1 — Traktat

2.2 — Brücke

2.3 — Insel

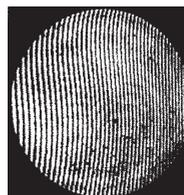
2.4 — Quant

2.5 — Axiom

2.6 — Abglanz/Entschwinden

3.0 — Herleitung

4.0 — Rekursive Synthese



a.) Ansammlung quantitativer Wahrscheinlichkeiten



Konsul - Versuch der Definition eines Gattungstreuners

Die räumlich gespiegelte Dimension zu greifen ist ein komplexes Unterfangen, denn der Konsul versteckt sich im doppelten Boden der Geschichte, wie ein Zauberer sein Bedürfnis im Trick. Er webt im darunterliegenden Netz von Apparat zu Maschine ein verfängliches Gewebe seiner Selbst, bis er wieder, unwiderbringlich durch die Zeitkongruenz aller Ereignisse für nichtig erklärt, von vorne beginnen muss. Stetig auseinandertreibend in eine Einheit, von Zerrspiegel zu Zerrspiegel in unendliche Refraktion. Wie Chrom und Öl glänzt der Schall während seines chromatischen Abstiegs in die Geheimsprache. Von Helix zu Latrix, von Zentral zu Konsul wird die Vielheit in einem eruptivem Akt apokalyptischer Auflehnung perhorresziert.

*„Januskopf im Maelström! Vor und Zurück existieren nicht mehr!
In alle Richtungen wird geblicket!“*

— Unbekannt, ca. 360 Grad-Uhr n.

Der Konsul kam mit jedem Verbrechen in die Wirklichkeit. Der gefährlichste Ort auf allen Bildern ist ihm nicht gut genug. Er ging gestellt. Es war roher kalter Öl-Bop und als K. floh ward alles dunkel. Ein Mond/Orb! Zuerst wahr, aus dunklen, dünnen Bändern, endend mit Wind – als die Wartezeit Zuhause war.

Das ist falsch!

Ein beruhigender Gedanke für das Untier.

Traktat der Überdrüssigkeit

Die Vielheit ist das Gesetz der Aussage. Sie ist die Wahrheit in einem Kreis aus rezeptiver Didaktik der sich über mehr als nur den gemeinen Vandalen streckt. Der Vielheit gegenüber steht ein Revisionsmodul, der sogenannte Emulgationsblock. Im Gesamten verläuft diese Epistemiemaschine wie eine Schlange die ihr eigenes Hinterteil frisst.

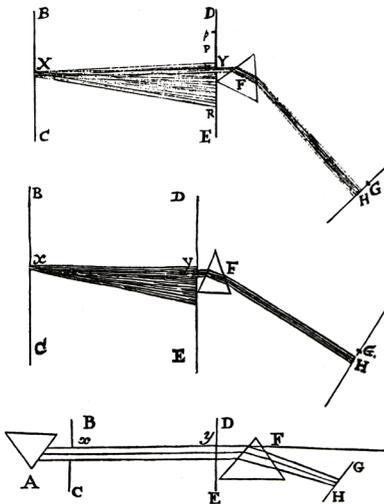


Ein Ouroboros der impetustheoretischen Überlegungen. Veraltet und aus dem historischen Kühlfach absorbiert kommt diese Theorie dennoch diversen Überlegungen zugute.

Beginnen wir beim zirkulären Fressk. Er muss wohl endlich sein – wie alles – aufgrund seiner speziellen Beschaffenheit aber auch unendlich. Paradox!

Der Kot des Dux wird stets vom Comes gefressen und zu neuem Körper verarbeitet. Dieser Organismus muss ebenso autotroph funktionieren wie ein System der Erzeparchie. Eine Mächterscheinung erdrückt nicht nur durch die Anschauung ein empirisches Objekt, sondern auch durch jegliche Anschauung subjektiver Stilllosigkeit oder besser noch – Freizügigkeit – jegliches Objekt.

Ein Traumraub aus der Dissonanz gesellschaftlicher Obsolidität findet eher noch Ganzheit in einer durchlöchernten Fläche als in der Exarchie des Spiegels.



- a.) Fressk
 - a1.) Dux
 - a2.) Comes
- b.) Dissonanz
 - b1.) Eparch
 - b2.) Exarch
- c.) Macht
 - c1.) Empirie
 - c2.) Freizügigkeit
 - c3.) Fläche
 - c4.) Sauschwert
- d.) Das Eine (seiend denken)
 - d1.) 1
 - d2.) 0

Europabrücke

Von der weiten Sicht zum dunklen Abend. In dieser Gräzisierung liegt die Essenz der barbarischen Verifikation einer individuellen Apotheose. Der vom Wissen kommende ist nun am Ende des Einzelnen. Der Synthesizer hat die Urteilskraft ersetzt. Dazwischen spinnen sich viele Fäden derer keiner mehr Herr wird. Kann Vielheit noch Einheit sein (werden)?

Die jetztige, fünfte Weltperiode trägt den Namen ‚Nahui-Olin‘, ‚Vier-Bewegung‘ / ‚Vier-Erdbeben‘. Die euphorische Liquidierung der Provenienz ist somit Nahe. Der ‚dedo de dios‘ (Finger Gottes) wurde ohnehin schon 2005 vom Tropensturm Delta abgerissen. Merke: Es ist unsere Sonne in der wir jetzt leben, aber wir bewegen uns immer noch in ihrem Immanenzfeld.

Apotheose wird somit evidenzbasiert in die Bibliothek des skeptischen Denkens archiviert.

Eine sphärische Manifestation der Legende von vier Sonnen (☼☼☼☼) kann in dieser Konstellation nichts ändern. Die in uns eingeschriebene Felddiskrepanz läßt ihre kritische Masse im molaren Verteiler, genau so wie der Mensch an sich ohne spürbare Veränderung von Kind zu Greis im Kreis läuft (Rindr, Eir). So wurde es im Kühlfach der Vergangenheit oft genug handgreiflich bestätigt.

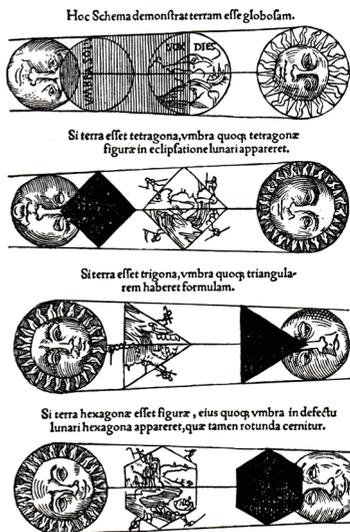
*„Die Sonne tönt nach alter Weise / in Brudersphären Wettgesang
und ihre vorgeschriebne Reise / vollendet sie mit Donnergang“*

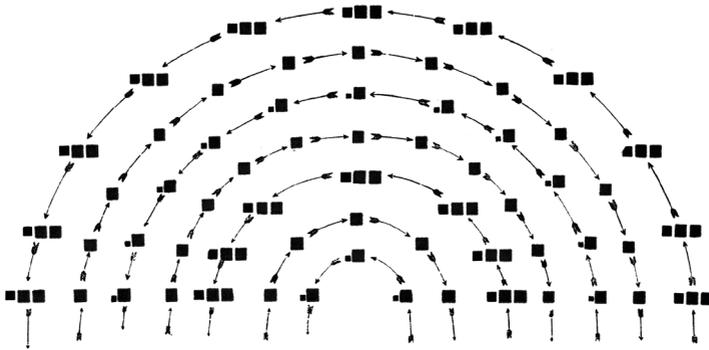
— Goethes eiserne Faust

ἓν τὸ πᾶν (Eins ist alles). Wie uns schon Ouroboros (oder auch: die Midgardschlange, die Kundalinischlange, der ewige Kreis) augenscheinlich macht, ist nicht Alles Eins, sondern Die Eins ist alles. Ausschließlich so kann der Weltenkreis geschlossen und die Volatilität des ‚Oberen‘ gebunden werden.

Auf zweiter Ebene entspricht das auch in etwa dem Lacanschen ‚Real‘. Jenem Zustand in dem Auswärts Daheim und ‚Vor der Tür‘ ‚Hinter der Tür‘ ist. Auch wenn die Tür sich in einer Zimmerecke befindet und halboffen ist.

Genau darin liegt die Urerfahrung der Privatperson.





Phantominsel

Im Waidwerk der konstitutionellen Urteile verfängt sich, wer es nicht schafft den Wutwandel von der Sphäre der systemischen Maschine auf die Sphäre der körperlosen Transformation zu vollziehen. Gleichzeitig bleibt nur durch diesen nicht-Vollzug die akute Handlungsfähigkeit des Subjekts erhalten, da nur das Tier-Werden (auch als Abgrenzung zur Maschine durch das werden einer nicht-Maschine) das situationsspezifische Aktionspotential beinhaltet. So entsteht ein Körnchen absoluter Intensität im binären Spannungsfeld zwischen Animus und Mechanicus.

„Es ist ein Appellation [...] oder an die Tierheit“

— Hopenschauber, Die Kunst Recht zu behalten

Einen scheinbar magischen, dritten (Aus)Weg zwischen Aktionspotential und Nullintensität bietet die fantastische Medienmanipulation (Traumraub). Sie ermöglicht es gefestigte und altvordere Strukturen erst zu untergraben und dann hinterher, je nach Bedarf, die Tunnelwände noch schön zu verputzen. Das Subjekt kann somit Nachschöpfer nach dem eigentlichen „Schöpfer“ (siehe auch Angelus Silesius - Der Cherubinische Wandersmann I) werden und allen erdenklichen Nach-Nachschöpfern die Erlaubnis zur Nach-Nach-Schöpfung – inklusive der potentiellen Zer-schöpfung – aus freiem Willen erteilen (oder zerweigern). Dieser Prozess erlaubt eine körperlose Transformation von Mangel zu Mannigfaltigkeit, kann aber auch zu einer Pluralisierung der Katastrophe führen. Opus oder Fuge, in jedem Fall ist eine stetige Abwendung vom binären Prinzip hin zu einer durchlöchernten Fläche erkennbar.

So schafft sich jeder seine eigene Phantominsel (Crespo) im Strom von Anachronie und Bedürfnis. Ein Eiland auf dem Werden ist und das Sein erst noch Werden wird.

Axiomatik des Bedürfnis

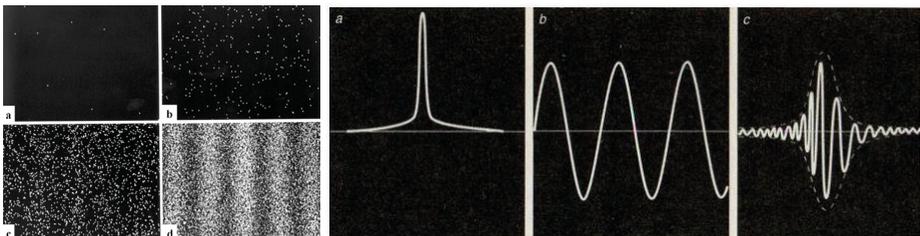
Da das Bedürfnis nicht a priori in zwei menschliche Kategorien des Gemütszustandes gepresst werden kann, müssen zwei weitere Beziehungsfelder aufgespannt werden. Auf der einen Seite der Opus des Verlangens, und konträr zu dieser Verflechtung die Fuge der Annehmlichkeit. Der Opus des Verlangens ist nicht eine Kategorisierung durch Wille oder Weisheit, sondern vielmehr eine Begattung der Begrenzung durch die Vielheit. Auch durch eine autopoietische Erweiterung der Grenzen überlappen sich die Moleküle dessen, was man auch den Kelch des Zornes nennt. Die Fuge der Annehmlichkeit lässt sich über das Traktat der Überdrüssigkeit erklären. In einer sich zyklisch wiederholenden Stringenz überprüft die Epistemiemaschine immer wieder das Werden und die Zeitkongruenz eines Geistigen Blockes aus Erfahrungen und Rhythmen. In einzelnen Segmenten, die sich über eine Vielheit von Dimensionen ausstrecken, werden Partikel zeitlich wie auch räumlich gespiegelt. Dabei stellt sich ein Oszillieren zwischen Rezeption und Denunziation ein, welches die Epistemiemaschine vernimmt und an einen Emulgationsblock weiterleitet.

Der Emulgationsblock ist ein wundersames Erzeugnis aus körperlicher Erfahrung und kultureller Polysemie. Beispielhaft dafür steht die Vervielfältigung eines Fisches. Gegen Lizenzrechte müssen Apotheosen des Fisches gezogen werden die in einem Immanenzfeld beschrieben sind.

Bevor man in puren Manbalditismus verfällt muss man zurecht bemerken, dass alles arbiträr ist, was sich einer Theorie des Übergriffes entzieht. Der Übergriff zwingt die leisen Gemütsanteile zu einem Bedürfnis, welches sich nicht nur im liegenden Zustand vermehrt, sondern auch an eine Beckettsche Lachsrolle erinnert.

„Dies ist also der richtige Platz? Schmettert ihn, denn wer er ward, ward nicht durch Überflüssigkeit des Drusses mächtig. So kann keiner behaupten er hätte den Mulch gesehen, denn nie wieder sah mein Auge etwas so buntgesprenkeltes!“

— Der Esnrath



b.) Oszillation zwischen Segmentrhythmik und Zeitkongruenz, div. Beispiele



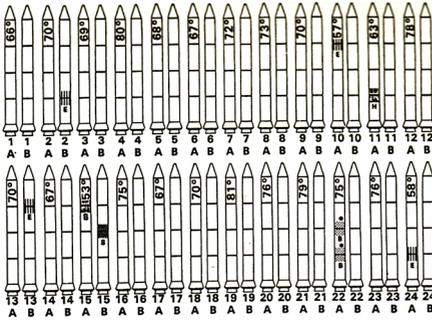
c.) Archetypotopographie, Bsp.

Eine Quantisierung der Befindlichkeit

Das Referenzfeld in dem wir uns befinden obliegt dem Status. Bestimmt durch Gemüt, Negation und Spiegelanordnung, setzt sich ein Raum (+/-3) aus den Punkten zusammen die axiomatisch eine olfaktorische Transzendenz zwischen dem Joch der Vergangenheit und der zyklischen Permanenz finden. Wolkenwunder und Schwünde aus dem Kühlfach der Vergangenheit durchleuchten Parameter die es in einem senkrechten und einem waagrechten Gefüge zu bestimmen gilt.

Halkyonisch stiftet der Prediger ein Supplement zu diesem Gefüge welches ohne Selbstbeherrschung existiert. Kleinste Zermürbungen binden sich in Vielheit, daher muss die Planke des Wahns kategorisch untergeordnet werden. Ja, es existiert eine Hierarchie die jedoch durch seine Majestät - das Joch - geregelt wird. Man kann also von einem durchlauchten Joch sprechen, das in den Pudel des Problems Eintritt gewährt. Monarchisch werden diese Falltüren in eine tiefere Kausalitätsverkettung eingewoben und verschwinden in ihren Ursprungslöchern wie die Natter in einer Sandgrube. Es wird also von einem kladistischen Problem epistemischer Gefüge gesprochen.

In senkrechten Gefügen schließen sich drei Linien, wohingegen waagerechte nur zwei der selbigen vorweisen können. Die senkrechten Linien schieben sich in einem Wutwandel von einer Emanzipation des Kosmos in eine chaotische Knechtschaft der Altvorderen. Dabei schwächt die historische Verschiebung der Zeitkongruenz die feudalen Kräfte die sich von waagerechten Linien durch Ablenkung in einem Quantenfeld krümmen. Eine Bestimmung des Referenzfeldes muss gewählt werden.



Imperialismus des Entschwindens

948, Missionierung Skandinaviens - Aar hat abgedankt. Mut zur Feigheit oder Lust zur Norm waren nicht die Auslöser, aber späte Folgen jener Ereignisse. Mit der unwiderruflichen Abschaffung des Menschen kann der Vandale nämlich auch nicht überleben. Alle (!) im Wissen vereint ist mindestens genauso gut und bringt auch längerfristig Rendite.

Die Frage ist ja weniger ob er das Brot brach oder nicht, sondern wessen Brot es war das da gebrochen wurde. Und waren die Lizenzrechte der Fische geklärt bevor sie vervielfältigt wurden?

Im Spannungsfeld zwischen Angelhaken und Bezahlen wurden damals sicher noch ganz andere Schindluder (Schundlieder?) getrieben. Vor allem wenn man sich ins Gedächtnis ruft, dass der Bauer ganz alleine und ohne jegliche Auserwähltheitsgewißheit das zwieträchige Feld der olfaktorischen Transzendenz bestellen muss. Jeder Zar ein Sack.

~~~~~

Öl, Öl, Öl, Öl, Öl, Öl, Öl, Erz, Sack, Öl  
 Öl, Öl, Öl, Öl, Öl, Glanz, Öl  
 Öl, Öl, Öl, Joch, Öl

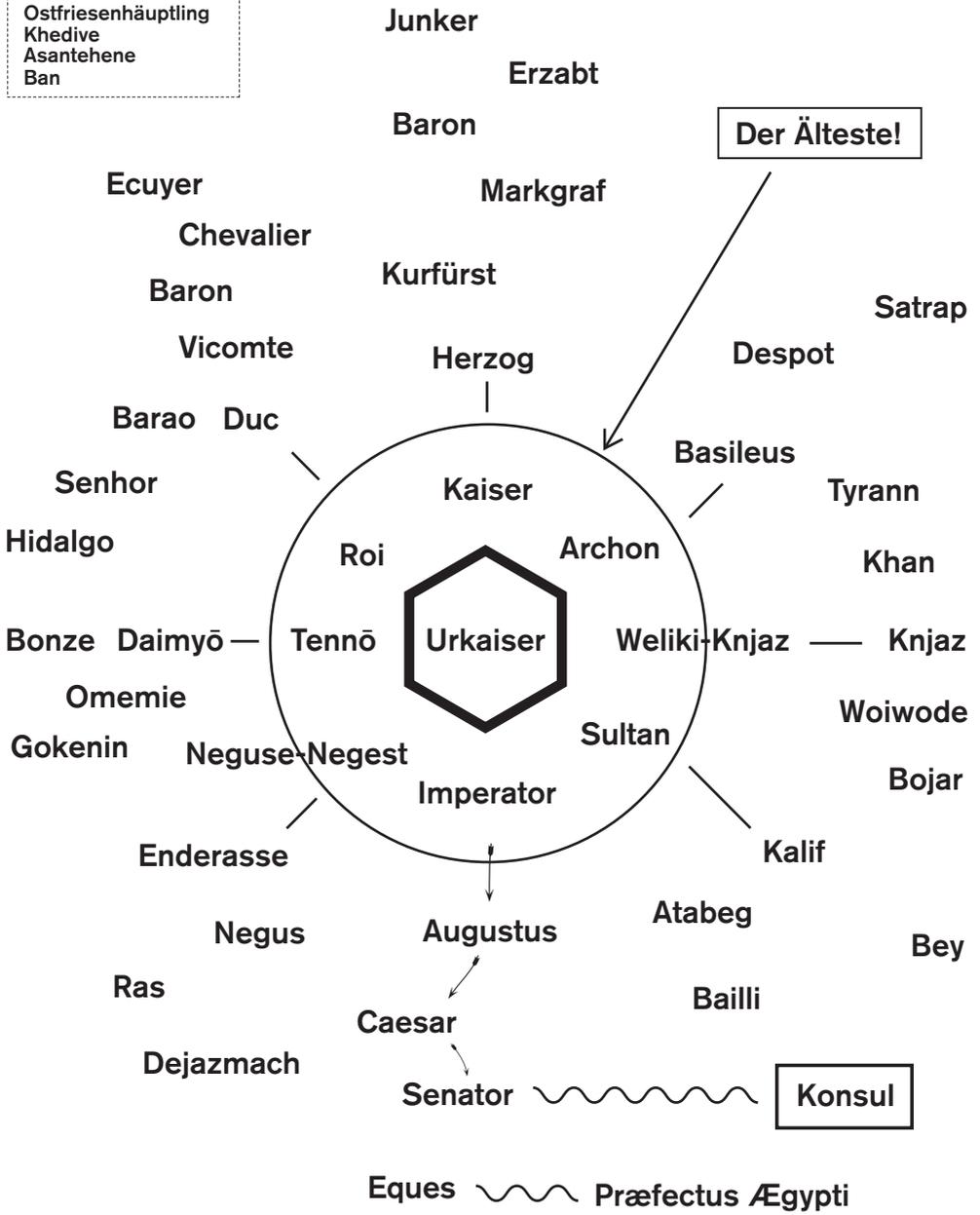
(Glanz ☼☼☼☼☼) Öl > Ölbohrinsel > Staatenlos, durchlöchernte Fläche im Mantel der hohen Hitze.

Insel, Insel. Hoheitsgewässerverachtende Weltserpentine.

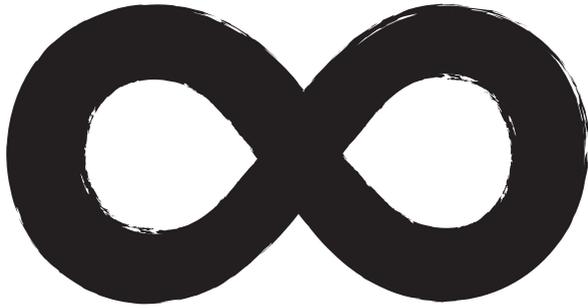
Die Schwarten glänzen im Discolaser des Schwundlichts. Mangel, Bohren, Mangel, Bohren, Mangel, Mangel, Mangel. Mangel an zyklischer Permanenz und spekulativem Bedürfnis. Aber ist ja auch egal.

„Herzog: Wirklich? Das wußte ich gar nicht!“ (Bolt, der kleine dicke Ritter)

Ostfriesenhäuptling  
Khedive  
Asantehene  
Ban



„Föhntal, Lazarusklapper, Monarch, Karius und Baktus im Zahn der Zeit.  
 Ältester sein ist Selbstbestimmt. Der Jüngste hingegen ist seinem Status immer ausgeliefert.  
 Aber geboren wird immer! Wie im Himmel so auf Erden.“  
 — Epimenides, ca. 600 v.



*d.) Das ganze noch mal von vorne*